

MIT VOLLDAMPE INS TÖSSTAL

Im letzten Jahrhundert wurden Ortschaften eher mit Bahnen als mit Strassen untereinander verbunden. Eine Ausstellung im Heimatmuseum zeigt viel Wissenswertes über Planung, Bau und Betrieb der Bahn von Winterthur bis Rüti. Die Strecke gilt noch heute als kurvenreichste Linie der SBB. Seiten 6 und 7

Mit der Dampf-Eisenbahn Richtung Elbatobel. Erst im Jahre 1951 wurde die Strecke elektrifiziert.

Drogen – auch ein Walder Problem

Pfarrer Siebers Informationsabend hat viele Fragen aufgeworfen. Jetzt liegen klare Antworten vor: Die Villa Florhof ist bewohnt. Sucht und Abhängigkeit sind Probleme unserer Zeit, die auch vor Wald nicht Halt machen. Menschen und Institutionen in der Gemeinde und in der Region nehmen sich unseres Drogenproblems an. Die Prävention hat erkannt: Im sozialen Umfeld Jugendlicher entscheidet sich vieles. Eltern und Vereinsleiter sind mehr denn je gefordert. Lehrkräfte und Ärzte informieren und beraten. Anlaufstellen und Therapieplätze verhelfen zum Ausstieg und zur Integration. Die «Kommunität Wald» ist eine dieser Einrichtungen. Lesen Sie Seiten 2, 3 und 11

Mit Bahn/Bus nach Rüti und zurück

Über 2500 Unterschriften aus der Walder Bevölkerung bewirkten, dass je zwei Bahnverbindungen Wald-Rüti und zurück am Morgen und am Abend aufrecht erhalten werden. Damit sind die Bedürfnisse von über 80 % der Bahnpendler berücksichtigt. Der neue Fahrplan bringt aber auch Verbesserungen.

Seite 8

Die Waffenlauf-Wette des Fritz Dürst

Aufgrund einer Wette mit Kollegen bestritt Fritz Dürst im November 1993 seinen ersten Waffenlauf und zwar auf Anhieb mit grossem Erfolg. Mehr über den Laupner Senkrechtstarter im Waffenlauf lesen Sie auf

Seite 9

CHANCE VERPASST?

Was würden Sie, liebe Leserin, lieber Leser, heute zu einer Bahn von Wald nach Hinwil anstatt nach Rüti sagen? Pläne dazu bestanden vor über 120 Jahren, als in der Schweiz die Bahnen gebaut wurden. Die Nordostbahnen versuchten damals, dieses Projekt der Walder Bevölkerung schmackhaft zu machen. Diese stimmte aber aus Kostengründen für die Wald-Rüti-Bahn (siehe Seiten 6/7) und legte damit den Grundstein für unsere heutige Shuttle-Misere.

Die Bahnlinie nach Hinwil hätte uns mit der S-Bahn den Halbstundentakt nach Zürich gebracht, und der Bahnhofumbau in Rüti brauchte uns nicht zu kümmern. So wie die Linien nun liegen, brachte uns die S-Bahn nicht nur schlechtere Anschlüsse in Rapperswil und Rüti sondern auch den heute heiss umkämpften Shuttle. Bald verkehrt dieser nur noch je zweimal morgens und abends zwischen Rüti und Wald. In der übrigen Zeit müssen die Fahrgäste den Bus benützen – mit längeren Fahrzeiten, schlechterem Fahrkomfort und nicht gesicherten Anschlüssen – falls sie nicht ohnehin wieder aufs eigene Auto umsteigen.

Der Kampf um den Shuttle hat allerdings auch seine positiven Seiten, brachte er doch alle fünf Ortsparteien dazu, gemeinsam Unterschriften zu sammeln. Auch die eigens gegründete IG-Shuttle setzte sich ein und arbeitete Vorschläge aus, wie die Bahnverbindung zur S5 beibehalten werden könnte, stiess bei der SBB aber auf kein Gehör.

Alle Anstrengungen zusammen können uns aber die vor 120 Jahren verpasste Chance einer direkten Bahnverbindung nach Zürich nicht zurückbringen.

U. Baltensperger

Ursa Baltensperger

Wann ziehen sie in die Villa ein? Wieviele werden dort wohnen? Wer wird finanziell für sie aufkommen müssen? Wollen sie überhaupt von den Drogen loskommen? Werden vermehrt Dealer den Weg nach Wald finden? – Diese und weitere Fragen blieben am Informationsabend in der reformierten Kirche von Pfr. Ernst Sieber nur teilweise beantwortet. Jetzt ist die Villa Florhof bewohnt, und über Drogenabhängigkeit wird in Wald gesprochen. Für Gefährdete – wer ist das nicht – und für randständige und ausgegrenzte Menschen läuft in den Bereichen Prävention, Überlebenshilfe und Integration einiges.

■ PRÄVENTION

Präventiv = vorbeugend, zuvorkommend (Duden)

Mit dem im Dorfzentrum installierten Spritzenautomat sollen Fixer der Aids-Infektionsgefahr durch den Gebrauch sauberer Spritzen vorbeugen. Das ist späte, aber notwendige Prävention. Um jedoch der Abhängigkeit Jugendlicher zuvorzukommen, bemühen sich viele Eltern, Vereinsleiter und Institutionen in unserer Gemeinde und in der Region.

Beziehungsnetze früh aufbauen

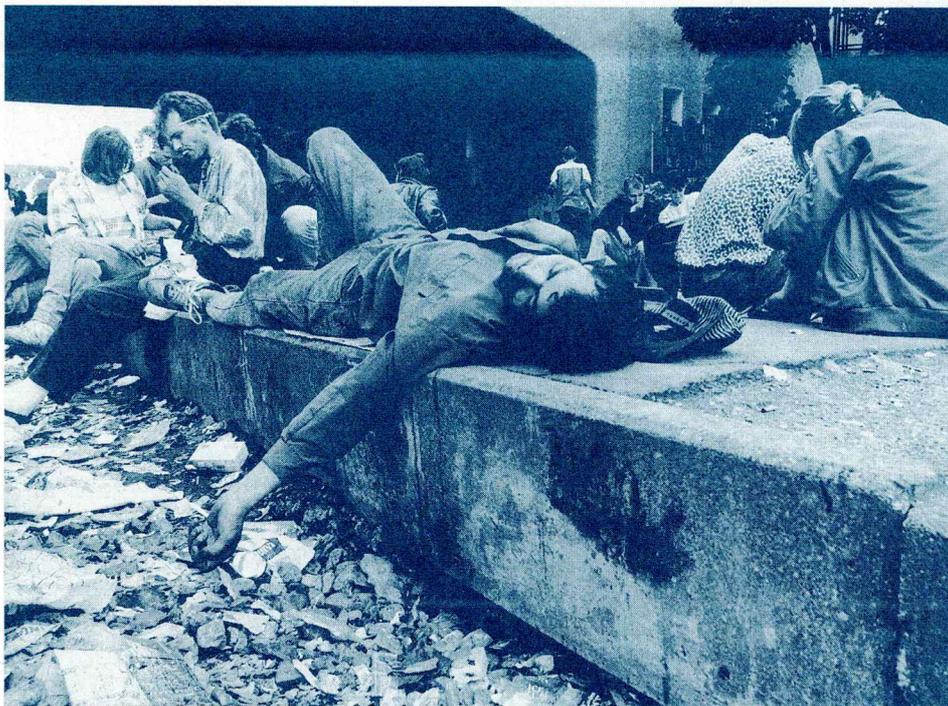
Gegen 30 Walder Vereine und Jugendgruppen fördern gezielt wertvolle Freizeitgestaltung für Jugendliche. Sie leisten damit – ausserhalb des Elternhauses – ihren wert-

Beziehungsnetze aufgebaut, welche dem Einzelnen in Krisen- und Notsituationen Hilfe und Auswege bieten können.

Schule machen

Für Klassen- und Religionslehrerinnen und Lehrer der Oberstufe ist AIDS und Suchtprävention ein Thema. Sie werden dabei von Max Huber, dem Berater der regionalen Suchtpräventionsstelle Zürcher Oberland unterstützt. Er informiert die Jugendlichen über die Gefahren des Missbrauchs von Alkohol, Nikotin und anderen Drogen.

Ein ganz aktuelles Anliegen des Schularztes Theo Dollenmeier ist die Aufklärung der Jugendlichen über Ecstasy. «Dieses Amphetamin wird verharmlost, es ist jedoch eine grosse Gefahr. Durch seine aufpeitschende



Bahnhof Letten in Zürich: So nie wieder! – Um der Drogenabhängigkeit zuvorzukommen oder um den Ausstieg zu erleichtern, gibt es in Wald verschiedene Angebot. Foto: Jacques Maillard

vollen Beitrag zur Prävention vor Suchtgefahren, Interessenlosigkeit und Langeweile. Über tausend Mitgliedschaften Jugendlicher sind erfasst, und in die Vereinskassen fliessen auch Gemeindebeiträge, um die Kosten für die Mitglieder bescheiden halten zu können. Neben sinnvoller, herausfordernder Freizeitgestaltung werden dort

Wirkung wird der untrainierte Körper weit überbeansprucht, und vom kokainähnlichen Mittel werden Konsumenten süchtig», erklärt der «Walder Drogenarzt», wie man ihn hier nennt.

«Weil man aber nur geniessen kann, was nicht im Übermass konsumiert wird, muss das Geniessenkönnen gelernt und gefördert

werden.» Diese neue These der reformierten Landeskirche zur Suchtprävention beschränkt sich nicht nur auf die illegalen Drogen. Auch Alkohol und andere Suchtmittel, von denen viel mehr Leute abhängig sind als von harten Drogen, sind dabei eingeschlossen. So weist diese Philosophie von den einzelnen Massnahmen weg auf eine ganzheitliche Lebenshaltung hin.

■ ÜBERLEBENSILF

Auch lückenlose Information über Suchtmittel und deren Folgen verhindert bekanntlich Schlimmes nicht. Den durch das soziale Netz gefallenen Menschen ohne Wohnung oder Familie bieten sich niederschwellige Strukturen an. Die Drogenkonsumenten sind in Zürich weitgehend von der Bildfläche verschwunden. Dennoch gibt es die aus der Szene Zurückgeschafften.

Anlaufstellen

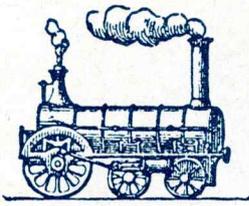
Für Walderinnen und Walder besteht die Kontakt- und Anlaufstelle in Rütli. «Hier ist für die Körperpflege und den Tagesaufenthalt das Nötige vorhanden, wir bieten Mahlzeiten an, und es sind vor allem Menschen da, welche bereit sind zum Zuhören und zum Vermitteln», erklärt der Betriebsleiter Michael Sobota aus Wald. «Unsere Helferinnen und Helfer sind persönlich motiviert. Wir sind Ansprechpartner ausserhalb der Behörden, arbeiten aber selbstverständlich mit diesen zusammen.» Die Gemeinden Wald, Dürnten und Bubikon sind an der Rütli Anlaufstelle beteiligt. Sobota stellt fest, dass viele Aufenthalter wenige Stunden oder gar nur Minuten bleiben. Für Übernachtungen gibt es die Not schlafstelle Wetzikon des Vereins für Drogenhilfe Zürcher Oberland.

Die gemeindeeigene Sozialberatungsstelle wird von finanziell in Not geratenen Menschen angegangen, aber auch an Pfarrhäusern wird in diesen Zeiten vermehrt angeklopft und um Almosen gebeten.

Alkohol- und drogenabhängige, aber auch depressive Menschen finden im «Treff», der Beratungsstelle für Suchtfragen im Unterpunt, Hilfe und Unterstützung zum Ausstieg durch das Beraterhepaar Beyeler. Die beiden wissen wovon sie reden, haben sie doch den Prozess selber durchgemacht.

An Mittwochabenden laufen die Beratungen für Eltern von Süchtigen und Ausstiegswilligen. Da werden auch untereinander Erfahrungen ausgetauscht und Lösungen gesucht.

Marcel Sandmeyer ▲▲



SONDERFAHRT MIT DER DAMPFBAHN

Anlässlich der Ausstellung
«Tösstalbahn»
im Heimatmuseum Wald

WALD-BAUMA-WALD Sonntag, 30. April

Wald ab 13.40 h
Bauma an 14.10 h
Bauma ab 14.40 h
Wald an 15.15 h

Billett-Verkauf
im Heimatmuseum zu den
Öffnungszeiten der Ausstellung

Erwachsene Fr. 20.-
Kinder Fr. 5.-

**EIN VERGNÜGEN
FÜR JUNG UND ALT**



Aroma-Therapie
und Kosmetik

Barbara Hemmer

dipl. Visagistin

- Individuelle Gesichtspflege
- Behandlung von Hautanomalien
- Ganzkörper-Aromatherapie
- Anti-Cellulite- und Schlankheits-Behandlungen
- Haarentfernung mit Wachs
- Manicure

Bachtelstr. 80, Wald, 95 44 14

OSCHTERE

... mer muen eifach
cho luege, was
de Gärtner
wieder alles hät.



*Barbschi
Wald*



Blumenweg 12 · 95 39 93

Gärtnerei ✿ Blumengeschäft ✿ Pflanzenhaus



Ihr Partner für Autozubehör, Accessoires und technische Neuheiten

Offen: Mo-Fr 8-12, 13.30-18.00 h
Samstag geschlossen

055 95 28 94

Industrie Winkel 19
8637 Laupen

AUTO-SHOP CHEMUWA

Mit Ihrer KANTONALBANK-EUROCARD
sind Sie überall willkommen – weltweit
Wir informieren Sie gerne



Zürcher Kantonalbank

Bahnhofstrasse 38
Telefon 93 11 51

NEU!!!

Bio-Sauna

Einzel Fr. 14.-, Miete Fr. 56.-

- für Ihre Gesundheit
- macht den Winter angenehm
- Entspannung total

Fusspflege- und Massagepraxis
Bio-Sauna · Solarium

Marlies Zanfrini Podologin SPV
Gartenstrasse 1b · Wald · 95 21 14

1995 -
50 Jahre

KÜNDIG AG HOLZBAU

8630 Rüti
055/31 87 00

- Schreinerarbeiten
- Fensterbau
- Piatti-Küchen
mit grosser Ausstellung



8636 Wald
055/95 13 84

- Zimmerarbeiten
- Treppenbau
- Täferarbeiten
- Isolationen

MEHR PATIENTEN, KLEINERES DEFIZIT

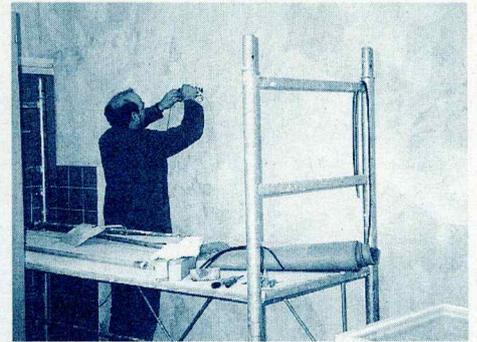
Das Spital Wald weist für das vergangene Jahr erfreuliche Ergebnisse aus: Die Patienteneintritte haben um 13% zugenommen, die Pflegetage um 10%, und die Bettenbelegung ist in der Akutabteilung auf hohe 94,4% und in der Krankenheimabteilung auf 81,8% angestiegen. Das Defizit verminderte sich zum vierten Mal und zwar um nicht weniger als 11,4% auf 2,347 Millionen Franken. Wo liegen die Gründe?

Verwaltungsdirektor Kurt Schildknecht freut sich wohl über die guten Ergebnisse des «Ausnahmejahres». Wichtiger aber sei, so betont er, dass die Nachfrage nach Spitalleistungen im Verlauf der letzten vier Jahre trotz Schwankungen konstant geblieben ist und tendenziell sogar zunimmt. Und in der Tat: Die turbulenten Jahre 1991 und 1992 und der Chefarztwechsel – in einem Lokalspital ein besonders wichtiges Ereignis – sind «überstanden»; das Spital Wald kann wieder patientenorientiert und unter geklärten Vorgaben arbeiten. Das wirkt sich in einer vertieften Akzeptanz aus. Die Hausärzte wissen nun genau, welche Leistungen das Spital erbringen kann, und in der Bevölkerung hat sich das Vertrauen weiter verstärkt.

In dieser Situation können die vor einigen Jahren eingeleiteten «unternehmerischen» Anstrengungen nachhaltig zum Tragen kommen. Es geht darum, den Spitalbetrieb wirtschaftlich, also kostengünstig zu pla-

nen, zu führen und laufend zu kontrollieren. Eine zentrale Frage ist dabei, wie die zur Verfügung stehenden «Ressourcen» – dazu gehören die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ebenso wie die für die Beschaffung moderner Einrichtungen und Apparaturen sowie die baulichen Verbesserungen benötigten finanziellen Mittel – optimal eingesetzt werden können.

Heisst das, dass nun an allen Ecken und Enden rigoros und um jeden Preis gespart werden muss? Kurt Schildknecht schüttelt den Kopf. Sparsam wirtschaften ja, aber nicht auf Kosten der Leistungsqualität. Bei diesem Zusammenspiel von Qualitätsbewusstsein und wirtschaftlichem Handeln kann das Kleinspital Wald einige Vorteile ausspielen. So kann es zum Beispiel (bei einem hohen Anteil unvorhersehbarer Eintritte) schnell auf Veränderungen in der Bettenbelegung reagieren. Das Personal ist flexibel und arbeitet Hand in Hand; Mit-



Sergio Leuenberger, Chef Technischer Dienst, bei Renovationsarbeiten in einem Patientenzimmer.

arbeiterinnen und Mitarbeiter sind darum bereit, bei grossem Arbeitsanfall Mehrleistungen zu erbringen und sie in ruhigen Zeiten zu kompensieren.

Ausserdem fällt ins Gewicht: Das Spital Wald plant und realisiert laufend und in kleinen, finanziell verkraftbaren Schritten (auch mit eigenen Kräften) bauliche und andere Verbesserungen, die das Wohlbefinden von Patienten und Personal fördern. So umfasst der Projektplan 1995 für den Betrieb nicht weniger als 25 Positionen, darunter die Renovation und Neugestaltung von Patientenzimmern, Tag- und Behandlungsräumen sowie den Ersatz der Telefonanlage, die Patienten und Angehörigen u.a. die Direktwahl rund um die Uhr ermöglicht.

«Ein stetes Bemühen um Qualitätssteigerung», so Kurt Schildknecht, «und eine klare unternehmerische Strategie ermöglichen Leistungsfortschritte» – und letztlich gewiss auch die Reduktion des Defizits.

Jakob Keller ▲▲

Die Jahre 1991–94 in Zahlen

	1991	1992	1993	1994
Eintritte				
Akutupatienten	587	664	625	697
Geriatric	28	25	31	45
Total Eintritte	615	689	656	742
Pflegetage				
Akutabteilung	10256	11173	9956	11027
Geriatric	8973	10250	8784	9555
Total Pflegetage	19229	21423	18740	20582
Bettenbelegung (in %)				
Akutabteilung	78,1	95,7	85,2	94,4
Krankenheimabt.	87,8	87,7	75,2	81,8
Defizit (in 1000 Fr.)	3079	2918	2648	2347

VORSCHAU AUF DAS WABE-FÄSCHT 95

Damit die Öffentlichkeit Einblick in das Behindertenzentrum WABE gewinnen und zudem einige erhol- und unterhaltsame Stunden geniessen kann, findet am Samstag, 10. Juni das Wabe-Fäscht 95 statt. Es beginnt um 8.30 Uhr mit einem Zopf-Zmorge. Tagsüber bis 18 Uhr finden die Besucher ausser den offenen Türen, der Kutschenfahrt durchs Dorf, dem Flohmarkt, dem Sinnesweg und der Nagelpyramide viele Attraktionen für Kinder, wie Kasperli-Theater mit Inge Gnehm, Schmink-Ecke und T-Shirt-Malen. Es sind verschiedene musikalische Einlagen geplant, und für Essen und Trinken ist bis Mitternacht gesorgt. Zum Sammeln und Anstecken wird der nummerierte 95er-Pin verkauft. Die Pin-Nummer ist zugleich Glücksnummer für den Wettbe-

werb mit tollen Preisen. Ab Mai ist der Glücks-Pin im Vorverkauf erhältlich.



Höhepunkte des Abends werden das Ziehen der Gewinnzahlen sowie die Wettendass-Aktion des WABE-Kochs Gerry sein. Er behauptet, Gemüse schneller zu schnetzeln, als dies eine Küchenmaschine kann. Ein allfälliger Reinerlös des Festes kommt vollumfänglich den Frauen und Männern mit einer geistigen Behinderung zu gute. Die Bewohner, die Angestellten und der Stiftungsrat WABE laden Jung und Alt ganz herzlich zu diesem Fest ein.

OK WABE-Fäscht 95

Sehr dankbar werden **Festbeiträge** in Form von Flohmarktartikeln, Kuchen für den Verkauf im WABE-Kafi oder Preise für den Wettbewerb entgegengenommen. Der Heimleiter, U. Gasser, steht für Auskünfte gerne zur Verfügung. (Telefon 95 64 64)

TÖSS-THAL- ODER WALD-RÜTI-BAHN?

Eine sehr gut dokumentierte und in Details aufschlussreiche und amüsante Ausstellung über Planung, Bau und Betrieb der Tösstalbahn läuft zur Zeit im Heimatmuseum Wald (siehe Agenda). Sie zeigt nicht nur schöne alte Pläne und interessante Zahlen, sondern auch Kuriositäten wie z.B. den dreijährigen Streit um den Standort des Bahnhofes in Wald.

Die Geschichte der Bahn in Wald ist zweiteilig, da die eigentliche Tösstalbahn von Wald nach Winterthur durch die «Töss-Thal-Bahn» (TTB) und diejenige von Wald nach Rüti durch die «Wald-Rüti-Bahn» (WRB) geplant und finanziert wurde. Das Projekt einer Linie Rüti-Wald, mit Anschluss in Rüti ans Netz der VSB via Wetzikon nach Zürich, hatte damals allerdings Konkurrenz. Die Nord-Ost-Bahn (NOB) plante eine Linie Effretikon-Hinwil-Wald mit Anschluss an die Linie Winterthur-Zürich und einem Abzweiger von Hinwil nach Bubikon mit dortigem Anschluss an die VSB-Linien. Die Betreiber grosser Bahnen glaubten, dass die Transitlinien und Hauptstrecken nur rentabel betrieben werden können, wenn weite Landstriche durch Zubringerlinien optimal erschlossen würden. Heute scheint dieses Wissen bei der SBB leider in Vergessenheit geraten zu sein.

Wald – grösste Ortschaft im Bezirk

Wald war 1870 mit über 5000 Einwohnern (vor Wetzikon mit über 4000) die grösste und gewerbereichste Gemeinde im Bezirk. Darum wurde es – trotz für den Bahnbau topografisch ungünstiger Lage – von den Bahngesellschaften umworben. Die VSB boten an, die für Wald vorgesehenen Kosten der WRB von Fr 140000.– auf 100000.– zu reduzieren.

Noch an der Gemeindeversammlung vom 19. No-



Der Bahnhof Wald 1939, noch ohne Perrondach.

vember 1871 zog ein Vertreter der NOB gleich. Dennoch entschied man sich mit 470 gegen 185 Stimmen für die Wald-Rüti-Bahn.

Die Wald-Rüti-Bahn

Ingenieur Welti und Ober-Ingenieur Bürgi schlugen die Linienführung von Rüti über Tann, dem rechten Jona-Ufer entlang vor. Bei der Tobelmühle sollte die Bahn die Jona und die Strasse queren und dann zum Ochsen führen. Etwas kürzer und billiger wäre die Strecke geworden mit dem Bahnhof im Spittel. Dieser Standort hätte aber die Weiterführung der Linie Richtung Tösstal erschwert, wegen zu starker Steigung. Der Streit um den Bahnhof war heftig und füllte mehrere Jahrgänge (!) des Volksblattes am Bachtel.

Aus dem Projekt

«Das Baukapital wird zu Fr. 900 000.– angenommen, wobei das erste Drittel von den VSB übernommen, das zweite Drittel innert 3 Monaten von den interessierten Gemeinden, Korporationen und Privaten beigebracht werden soll und das dritte Drittel als Staatsbetrag innert Jahresfrist erwartet wird. Sollte die Summe von Fr. 900 000.– nicht ausreichen, so verpflichten sich die VSB jeden noch nötigen Mehrbetrag für ihre Rechnung beizuschaffen».

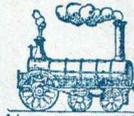
Das war ein für Wald günstiger Passus, denn der Bau kostete schliesslich Fr. 424 000.– mehr als vorgesehen.

«Der Betrieb der Bahn wird für alle Zeiten der VSB überbunden. Sollten die Betriebskosten je eines Jahres durch die Betriebseinnahmen nicht gedeckt werden, so haben die VSB für den Ausfall allein einzustehen und dürfen denselben der Gesellschaft Wald-Rüti nicht in Rechnung bringen. Ein Überschuss verteilt sich nach Verhältnis der Ka-

pital-Beteiligung.» Auch das kam den WRB zustatten, war die Bahn doch ausser 1912 mit einem Reingewinn von 47 Franken dauernd in den roten Zahlen, mit Betriebsdefiziten von bis zu 47 700 Franken.

Fest-Comité Wald.

Besammlung aller der zum Zug Eingeladenen (Comité-Mitglieder, Turner-Rettungs-Corps, Musik, Pannerträger, Festungsfrauen) **Donnerstag Mittags** $\frac{1}{4}$ vor 12 Uhr im Schulhaus. Abmarsch punkt 12 Uhr.
Der Präses.



Die Töss-Thal-Bahn

1865 versammelten sich ca. 70 Bürger im Bären von Turbental und beschlossen, ein Komitee für eine Bahn von Winterthur nach Wald zu gründen. Am 22. Mai 1870 wurde dieses Komitee beauftragt, eine Konzession für eine Bahnlinie Winterthur-Bauma zu beschaffen, mit der Option, diese nach Wald weiterführen zu können. Euphorisch dachten gewisse Kreise in Winterthur an eine Bahn von Koblenz-Winterthur durchs Tösstal, weiter nach Uznach-Chur und über die Bündner Alpenpässe nach Mailand.

Verschiedene Angaben aus dem Projektbeschrieb der Töss-Thal-Bahn muten wie Geschichten aus der «guten alten Zeit» an: Eine **Verkehrszählung 1870** ergab auf den Strecken

	Wald-Laupen	Wald-Ried
Personen	126	320
bespannte Pferde	91	66
Stück Grossvieh	4	4
Stück Kleinvieh	–	1

Tourismus anno dazumal

«Ausserdem mag noch erwähnt werden dass die Tösstalbahn romantische Anziehungspunkte bietet und dass Bachtel und Hörnli für Zürich und Winterthur vielbesuchte Bergspitzen sein werden, wenn man einst die **Rundtour zu denselben in einem Tag leicht wird ausführen können.**»

Aus dem Projektbeschrieb: «Sie wird fortgesetzt: nach Südwesten durch die gesicherte Linie Wald-Rüti, nach Südosten durch die in Aussicht genommene Verbindungsbahn Wald-Uznach-Kaltbrunn und nach Nordosten durch die später auszuführende Linie Turbental-Eschlikon.»



Finanzierung

Die Töss-Thal-Bahn-Gesellschaft wurde im Dezember 1871 gegründet und begann trotz Geldmangels im Juni 1873 zu bauen. Das

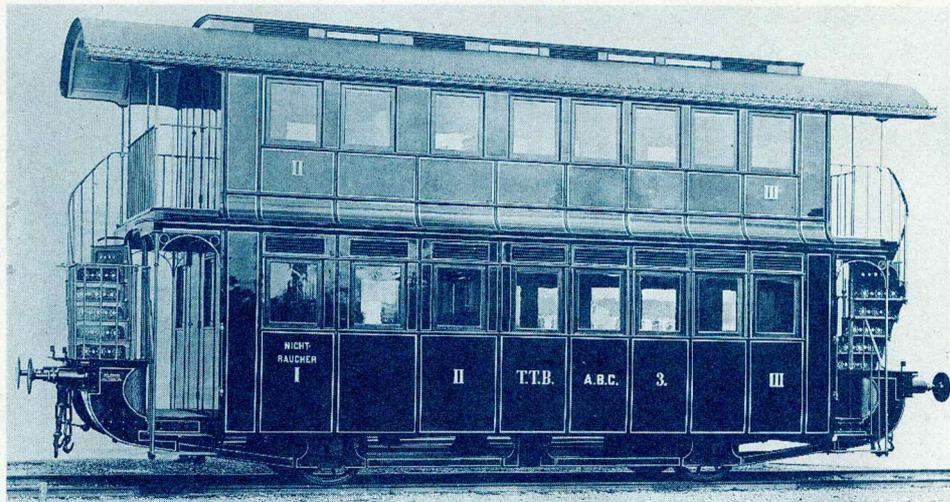
Projekt sah Kosten von 8 Mio. Franken vor. Das Geld war nicht einfach aufzutreiben, und jeder, der eine grössere Summe zeichnete, wollte ein wichtiges Wort mitzureden haben. Der Fischentaler Johannes Schoch beispielsweise beteiligte sich mit einem namhaften Betrag, verlangte aber als Gegenleistung,

dass der Zug an jedem Ort anhalten müsse, wo er aussteigen wolle.

Im Mai 1875 wurde die Strecke Winterthur-Bauma eröffnet und am 14. Oktober 1876 wurde die Linie bis Wald feierlich eingeweiht. Zwei Wochen vorher hatte die Wald-Rüti-Bahn mit einem grossen Fest den Betrieb aufgenommen.

Hochwasser

Im Februar 1877 setzte ein Hochwasser der Töss der Bahn arg zu. Über drei Wochen konnte sie nicht durchgehend verkehren. Die Reparatur des an vielen Orten unter-spülten Trassees verursachte hohe Kosten, welche die ohnehin auf schwachen Füissen stehende Gesellschaft kaum aufzubringen vermochte. Zum Glück scheiterte der Versuch, mit der Nationalbahn zu fusionieren, machte jene doch bald darauf Konkurs.



Doppelstockwagen verkehren nicht erst, seit es die S-Bahn gibt.

Betriebsübernahme durch die SBB

1906 übernahm die TTB als Rechtsnachfolgerin der VSB den Betrieb der Strecke Wald-Rüti. 1918 kaufte die SBB die Töss-tal-bahn für Fr. 2,5 Mio. 1919 beschloss die Generalversammlung die Auflösung der Gesellschaft. Der Liquidationserlös von Fr. 1715625.- wurde unter den Gemeinden aufgeteilt. Private Aktionäre gingen weitgehend leer aus und durften die wertlosen Aktien zur Erinnerung behalten. Bei der

Auflösung der WRB waren die Aktien im Gaswerk Schlieren unter notarieller Aufsicht verbrannt worden.

Elektrifizierung

Weil im 2. Weltkrieg Kohle rar war, wurde die Tössstallinie – übrigens als eine der letzten SBB-Strecken – elektrifiziert. Am 29. April 1944 wurde die elektrifizierte Strecke Rüti-Wald eingeweiht. Erst 1951 konnten auch auf der Strecke durchs Tösstal die Dampflokomotiven ausser Betrieb gestellt werden.

Quellen: Chroniksammlung des Heimatmuseums und Volksblatt vom Bachtel 1870-1876; Recherchen: Georg Winteler; Ausstellungsleiter: Fredi Zahn.

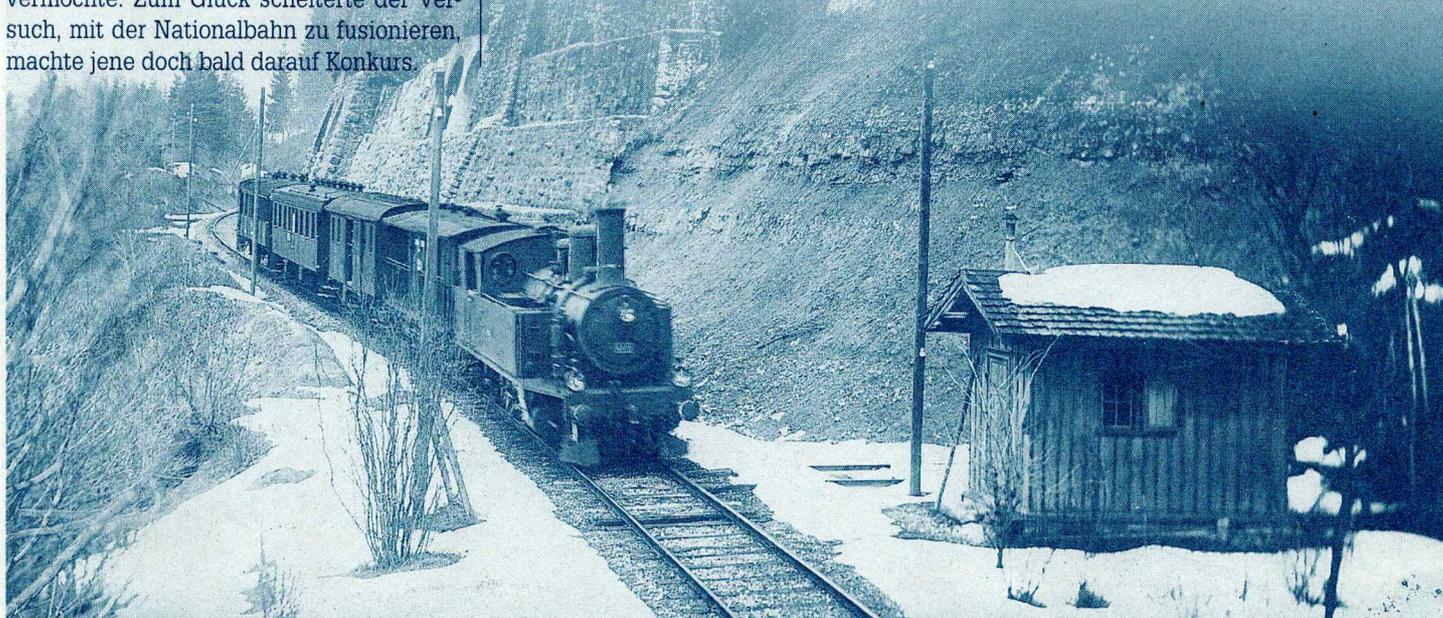
Fredi Zahn und Ursa Baltensperger ▲

Wussten Sie, dass:

... ein 2,2km langer Scheiteltunnel unter Gibswil geplant war, gegen den sich die Ortschaft erfolgreich wehrte?

... um sicherzugehen, dass Doppelstockwagen auf der Tössstallinie eingesetzt werden konnten, eine auf einem Fahrgestell montierte Attrappe zuvor eingesetzt wurde?

... noch in unserem Jahrhundert an Sonntagen Ski-Extrazüge ins Tösstal fuhren?



Bahn im wilden Westen oder im Tösstal?

SHUTTLE: WALD-RÜTI AB 28. MAI MIT BAHN UND BUS

In den Stosszeiten erhält der Fahrplan von Wald eine Verdichtung. So kann ab Wald zwischen 05.50 und 07.19 im Halbstundentakt Rüti erreicht werden. Bei jeder Ankunft der S5 in Rüti zwischen 16.30 und 21.00 besteht ein Anschluss nach Wald.

Die Pendler von Wald werden sich bald daran gewöhnen müssen, dass für die Verbindung nach Rüti nicht mehr nur die Bahn zur Verfügung steht. Neben dem Tösstaler, dessen Fahrplan unverändert bleibt, werden nur noch die Verbindungen Wald ab 06.20 und 06.54 sowie Rüti ab 16.57 und 17.57 mit der Bahn möglich sein.

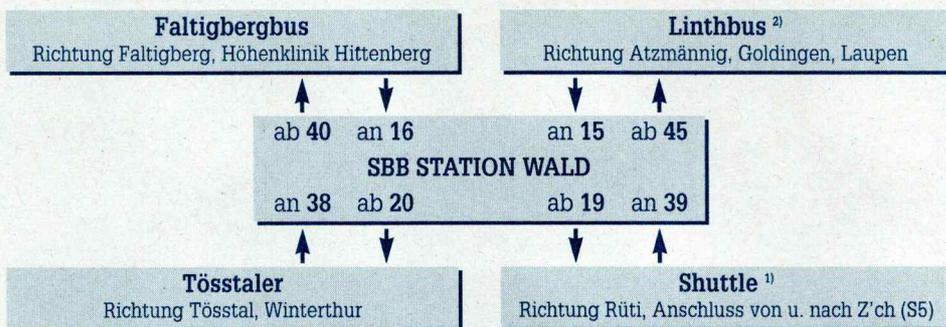
Der Bahnhof Wald wird zum Verkehrsknotenpunkt mit schlanken Anschlüssen. Die Busse vom Faltigberg und von Laupen kommen auf die Minute ..16 respektive ..15 an. Der Zug Richtung Tösstal verlässt Wald jeweils um ..20 Uhr und der Bus Richtung Rüti um ..19 Uhr im Stundentakt (mit Anschluss an die S5).

Die neue Fahrplansituation bringt auch Verbesserungen mit sich:

- Passagiere von Laupen oder Faltigberg reisen ohne grosse Wartezeiten in Wald nach Rüti und weiter nach Zürich usw.
- Die Kantonsschüler können dank der Verbindung 07.19 etwas länger schlafen.
- Wer abends um 22.00 von Zürich in Rüti ankam, musste dort rund eine Viertelstunde auf dem Bahnhof ausharren. Ab 28. Mai hat er sofort Anschluss nach Wald.

Voranzeige: NEUER ORTSFAHRPLAN
Der neue Ortsfahrplan von Wald liegt der nächsten WaZ (Juni-Ausgabe) bei.

Anschluss-Spinne Wald, gültig ab Fahrplanwechsel vom 28. Mai 1995



¹⁾ Ab Wald 05.50 bis 07.19 Uhr und ab Rüti 16.30 bis 21.00 Uhr Halbstundentakt

²⁾ Während den Hauptverkehrszeiten auch Anschlüsse von und nach Rapperswil (Wald an 34, Wald ab 23) Der Bus ist zum Teil auch auf die Schulzeiten der Oberstufenschule ausgerichtet.

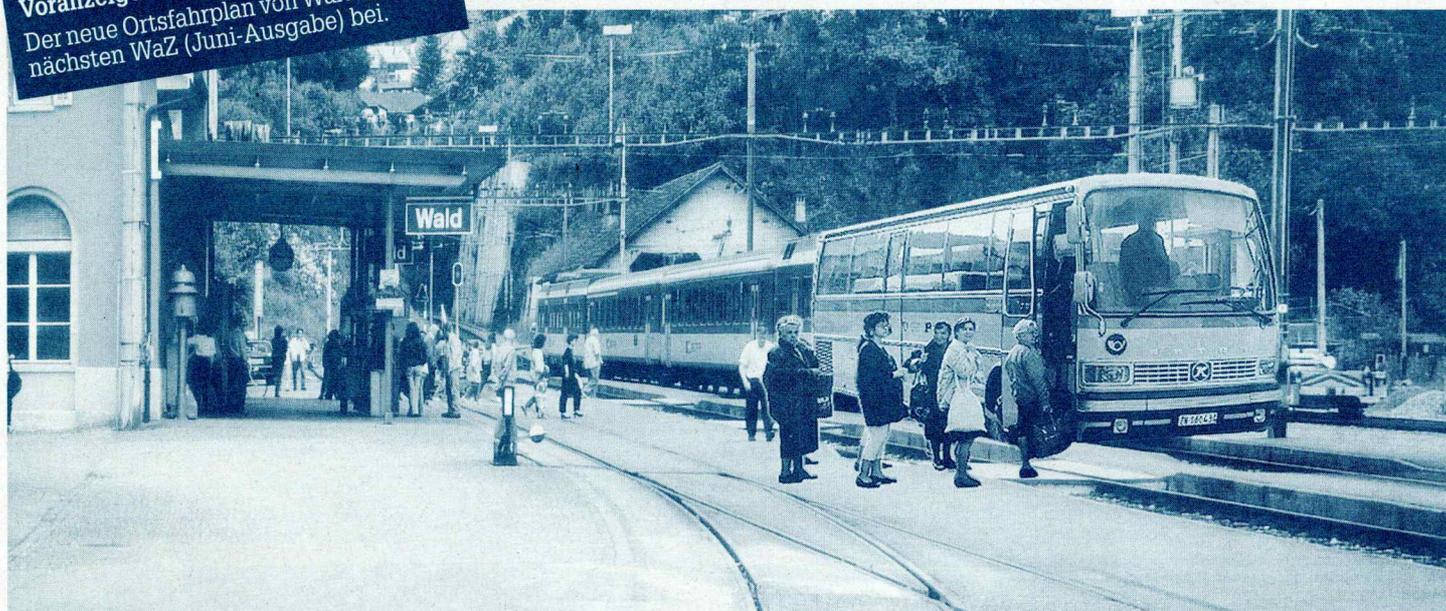
- Die eingeschobenen Busverbindungen nach Laupen, Wald ab 12.05 und 15.30, werden vor allem die Laupner Oberstufenschüler zu schätzen wissen.

Bewusstsein für den öffentlichen Verkehr

Die IG Shuttle stellt mit Freude fest, dass das Bewusstsein für den öffentlichen Verkehr in Wald stark gewachsen ist. Die tatkräftige Unterstützung durch die Bevölkerung und die Parteien war die grosse positive Überraschung. Auch die Zusammenarbeit mit der Kommission für öffentlichen Verkehr war gut. Die beiden Gruppierungen werden weiterhin in Kontakt bleiben und für gute Verbindungen nach Rüti eintreten. Die IG ist darüber enttäuscht, dass SBB und ZVV nicht auf ihre Vorschläge eingegangen sind, welche die Bahnverbindung Wald-Rüti erhalten hätten.

Die Kommission für öffentlichen Verkehr bestätigt, dass sich der Druck den die IG Shuttle mit ihren Aktionen gemacht hat, bei den Verhandlungen mit der SBB und dem ZVV positiv auswirkte. «Die Verbindung Rüti ab 17.57 ist vor allem Dank den vielen Unterschriften aufrechterhalten worden. Überhaupt, die Bedeutung des öffentlichen Verkehrs wurde wieder einmal ins Zentrum gerückt», sagt Gemeinderat Franz Husmann. «Wir werden aber am Ball bleiben, denn, je nach Baufortschritt im Bahnhof Rüti, kann der Fahrplan wieder ändern. Unser Hauptziel ist der Halbstundentakt nach Rüti und die Erhaltung der Tösstallinie.» Die IG-Shuttle und die gemeinderätliche Kommission kämpfen für den öffentlichen Verkehr und für gute Anschlüsse. Wichtig ist aber, dass wir Walder und Walderinnen das Angebot auch nutzen.

Kurt Akermann ▲▲



Ab 28. Mai geht's per Bahn und per Bus nach Rüti und zurück. Anders als auf unserer Bildmontage bewegt sich der Bus jedoch auf der Strasse. Foto: H.R. Wiget

WAFFENLÄUFER FRITZ DÜRST, LAUPEN: I ♥ Waffenlauf

Eigentlich hat die Waffenlaufkarriere des 33jährigen Laupners, Fritz Dürst, mit einer Wette ihren Anfang genommen. Er hat mit seinen Kollegen gewettet, dass er beim Waffenlauf auf Anhieb unter die ersten zehn laufen würde. Und es kam noch besser, der gebürtige Glarner lief am «Thuner» im November 1993 aufs Podest und wurde Dritter! Nun steht Dürst bereits in seiner 2. Waffenlauf-Saison und war ausser seinen vier vierten und einem sechsten Rang immer auf dem Podest. Nur eines fehlt ihm noch, ein Tagessieg.

Dürst, einst Mitglied der Schweizer Nationalmannschaft im Winter-Triathlon hat vorher vor allem an Berg- und Strassenläufen teilgenommen, konzentriert sich jedoch heute, aufgrund seiner Erfolge, voll auf den Waffenlauf. An einem Waffenlauf können grundsätzlich alle Bewohnerinnen und Bewohner der Schweiz, welche seit drei Jahren in der Schweiz wohnen und mindestens 18, höchstens 60 Jahre alt sind, teilnehmen. Zur absoluten Spitze gehören jedoch ungefähr die ersten fünfzehn Teilnehmer, die um die Tagessiege fighten. Genau genommen sind da neben Dürst vier andere Waffenlaufgrössen, welche die ersten fünf Plätze untereinander ausmachen. Nur die beiden grossen Dominatoren, Martin Von Känel und Martin Schöpfer, hatten es bisher verhindert, dass Dürst sein derzeit grösstes Ziel, seinen ersten Sieg, erreichen konnte.

Gelaufen wird auch heute noch im Tarnanzug und mit Packung. Packung, das heisst Militärrucksack und Armeewaffe, möglichst aerodynamisch verpackt, mit einem Gesamtgewicht von 7,5 kg. Seit ungefähr 5 Jahren sind neben den Militärschuhen auch zivile Laufschuhe zugelassen. Die Veranstalter der Läufe, meist die Städte in denen

der Wettkampf stattfindet oder Militärvereinigungen, stellen den Läufern den «Kämpfer» als offizielles Wettkampftunee zur Verfügung. Tatkräftig unterstützt werden die Veranstalter von der Schweizer Armee, welche zur Hauptsache jeweils die Infrastruktur zur Verfügung stellt.

Der Waffenlauf erfreut sich von Seiten der Teilnehmer wie auch der Zuschauer sehr grosser Beliebtheit. Zwischen 600 und 900 Teilnehmer sind für jeden Lauf gemeldet.



Siegerehrung am Altorfer Waffenlauf: Bundesrat Villiger gratuliert zum 3. Rang.

Entlang den Strecken – hauptsächlich geteerte Strassen, zwischen 18 und 42 km lang – feuert immer eine grosse Anzahl begeisterter Zuschauer die Läufer an. Der grosse Teil der Wettkämpfer, darunter auch Frauen, die in einer separaten Kategorie gewertet werden, streben das Ziel an, möglichst viele Waffenläufe auf dem Konto zu haben, was dann in einer separaten Rangliste Ende Saison gewertet wird.

«Für mich ist der grosse Anreiz dieser Sportart die einzigartige Atmosphäre an den Wettkämpfen und die gute Kameradschaft unter den Teilnehmern», schwärmt Dürst. Geld verdienen kann man bei dieser

Sportart nicht. Obwohl seit diesem Jahr beim Zürcher Waffenlauf dem Erstplatzierten ein Preisgeld ausbezahlt wird, sind Medaillen und Zinnbecher für die Gewinner weiterhin an der Tagesordnung. Die Spitzenläufer sind somit auf private Sponsoren angewiesen, damit mindestens die Unkosten gedeckt werden können. Dürst ist in der glücklichen Lage, mit seinen zwei Hauptsponsoren, Schuh Toni und Burri STD aus Wald, gut über die Runden zu kommen.

Um bei der Spitze mitmischen zu können, ist ein sehr hartes und konsequentes Training nötig. «Der Trainingsaufwand», so Dürst, «beträgt zwischen 10 bis 14 Stunden pro Woche und ist in Laufen, Radfahren und Krafttraining aufgeteilt.» Während der Wettkämpfe sind die Waffenläufer auch auf Helfer angewiesen,

die sie auf der Strecke verpflegen.

Dürst hat bei jedem Lauf ca. acht Helferinnen und Helfer dabei, die ihm bei den Startvorbereitungen zur Seite stehen und ihn auf der Strecke mit Flüssigkeit versorgen. Die diesjährige Waffenlauf-Saison hat eben erst angefangen und Fritz Dürst konnte mit seinem dritten Platz am Toggenburger Waffenlauf gleich an seine letztjährigen Erfolge anknüpfen. Die zwei wichtigsten, grössten und zugleich populärsten Waffenläufe, der «Frauenfelder» und der «Thuner» stehen noch bevor, und für den Laupner bietet sich bereits am kommenden 23. April die nächste Gelegenheit, seinen ersten Tagessieg zu erringen.



Fritz Dürst im Element



Die «Packungen» der Waffenläufer: Rucksack und Armeewaffe mit 7,5 kg Gesamtgewicht. Fotos: M. Dürst

Barbara Müller ▲▲



**Gratis-Schnupperwoche
2. bis 8. Mai 1995**

Dienstag, 2. Mai
09.00–10.15 AEROBIC
18.00–19.00 STEP-AEROBIC
19.00–20.00 AEROBIC

Mittwoch, 3. Mai
09.00–10.15 STEP-AEROBIC
17.00–18.00 KINDER-TANZ ab 9 Jahre
18.00–19.00 GYMNASTIK
19.00–20.00 GYMNASTIK

Donnerstag, 4. Mai
09.00–10.15 STEP-AEROBIC
17.30–18.30 HIP-HOP
18.30–19.30 CIRCUIT-AEROBIC

Freitag, 5. Mai
16.00–17.00 SCHWANGER-
17.00–18.00 SCHAFTS-YOGA

Montag, 8. Mai
18.00–19.00 KINDER-TANZ ab 9 Jahre
19.00–20.00 AEROBIC
20.00–21.00 JAZZ-TANZ

Ort: Unterpuntstrasse 13b, Wald
Auskünfte erteilt: Elda Zingg
Telefon 95 28 49

Dach- und Wand-
Konstruktionen
Isolationen
Treppen
Parkettböden
Türen
Täferarbeiten
Planungen

50 JAHRE
SCHOCH
Schoch Holzbau AG
Raad, 8498 Gibswil
Telefon 055 95 31 63
Telefax 055 95 45 78

**Nicht unser Alter
ist entscheidend,
sondern die
Bereitschaft,
langjährige
Erfahrungen
zu Ihrem Vorteil
einzusetzen.**

✿ PRIMELI, DÄNKELI
und vieles anderi, direkt us em
GWÄCHSHUUS.
... frischer goht's nüme.



Blumenweg 12 · 95 39 93

Gärtnerei ✿ Blumengeschäft ✿ Pflanzenhaus

KOSMETIK
STUDIO



KARIN
LOOSER

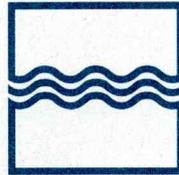
HEFERENSTR. 1
8636 WALD ZH
(055) 95 15 66

SCHUMACHER

SCHUMACHER AG

Rütistrasse 28, 8636 Wald
Telefon 95 14 53, Fax 95 20 53

Sanitäre Anlagen
Neubauten und Umbauten jeder Art
Wasserversorgung
Reparaturen und Boilerentkalkungen



KARO STÖRCHLIN

TYPO-GRAFIK DTP

STRICKEL 8637 LAUPEN

- Inseratbestellung

Wir bestellen 1 Inserat in WaZ

- erscheint 1x 2x 3x ...x
 erstmals im Monat 1995
 Grösse 1 (6x6cm) Gr. 2quer (12x6)
 Gr. 2hoch (6x12) Gr. 3quer (19x6)
 Ausführung gemäss Reinvorlage
 Manuskript Absprache

Firma _____

Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Datum _____

Unterschrift _____

Senden Sie bitte den Talon samt Ihren Unterlagen direkt
an Karo Störchlin, Typo-Grafik DTP, Strickel, 8637 Laupen

TEL.: 055/95 13 76
FAX: 055/95 36 40

Ihr Partner für eine zuverlässige

- STROMVERSORGUNG
- ELEKTRO- und TELEFON-INSTALLATION
- RADIO-, TV- und EDV-INSTALLATION
- ELEKTROPROJEKTIERUNG

ELEKTRIZITÄTSWERK 8636 WALD



«Grüezi Peter Niebaum»? – der Leiter von Pfarrer Siebers neuer Aussenstation in Wald winkt ab. Wer kennt schon den Namen? Und überhaupt, fügt er temperamentvoll bei, wäre ihm ein Gruppenbild von den Neuzuzügern in der Villa Florhof lieber als ein persönliches Portrait. «Schreiben Sie doch "Grüezi mitenand"!»

«Mitenand» – das sind zwölf Menschen im Alter zwischen 19 und 36 Jahren, die gemeinsam ein Ziel haben: Weg von den Drogen. Über ihre Vergangenheit reden sie wenig. «Das liegt hinter uns.» Wichtig ist die Gegenwart, der Neuanfang.

Neuanfang: In der Villa Florhof ist noch vieles improvisiert. Nur schon bis das Geschirr für die neuen Bewohnerinnen und Bewohner – die Gruppe zählt vier Frauen und sechs Männer – beisammen ist, braucht es Tage. Nach und nach kommen auch die Möbel. Nur Peter schläft noch immer auf einer simplen

Matratze am Boden. Ein Radiowecker neben der Liegestatt, eine Lampe – und fertig ist die Einrichtung des Leiterzimmers im Dachstock des Hauses.

Den 42jährigen Chef der «Kommunität Wald» (wie Pfarrer Siebers Werk in unserer Gemeinde heisst) stört das wenig. Für «schöner Wohnen» hat er sowieso keine Zeit. Peter Niebaums Arbeitstag beginnt am Morgen wenn's noch dunkel ist und endet spät in der Nacht. Im Moment führt er die Gruppe noch allein. Demnächst soll die Leitung durch einen Psychologen und eine Psychiatrieschwester ergänzt werden.

An der Idee, dass jedes Mitglied der Kommunität selbst Hand anlegt, ändere sich aber auch unter dem verstärkten Führungsteam nichts, betont Niebaum. Die Villa Florhof will kein Hotelbetrieb sein. Im Gegenteil: «wir haben uns viel vor-

genommen», sagt Siebers Mann in Wald: «Neben den persönlichen Zielen, die jede und jeder von uns verfolgt – Methadonabbau, Aus- und Weiterbildung, Wiedereingliederung in die Gesellschaft und in die Arbeitswelt –, widmen wir uns dem Haus, richten die Werkstätten ein und bringen den Garten in Schuss.»

Dies alles setzt voraus, dass die Bewohnerinnen und Bewohner der Liegenschaft an der Rütistrasse sich aktiv engagieren. «Entscheidend für unsere Zugehörigkeit zur Gruppe ist der Wille, ohne Drogen zu leben und gemeinsam etwas aufzubauen», formuliert ein vormalig schwer Abhängiger den wichtigsten Grundsatz. Nach Wald kommt nur, wer sich für einen Neuanfang entschieden hat.

Die Aufnahmeschwelle werde «bewusst hochgehalten», unterstreicht Peter Niebaum. Alle, die am 19. März vom «Zäller Dach» in Kollbrunn nach Wald umgezogen sind, lebten zuvor bereits einige Zeit drogenfrei. Ohne erfolgreich bestandene Urinproben – 3 mal negativer Befund innert 30 Tagen –, gab's keine Erlaubnis für die Verlegung in die Aussenstation im Zürcher Oberland.

Drogenfreiheit ist weiterhin das oberste Gebot für die Mitglieder der Kommunität. Niebaum legt sehr strenge Massstäbe an: «Jede und jeder im Haus muss jederzeit seine Drogenabstinenz mittels Urinproben beweisen können.» Nur so sei gewährleistet, dass der Übergang in ein normales Leben gelingen könne, ist er überzeugt: «Das ist das Ziel, das wir erreichen wollen. Mit all unseren Kräften – und mit Gottes Hilfe.»

Ueli Burkhard ▲▲



Foto: H.R. Wiget

WaZ

Nr. 19 · April 1995

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Zuschriften und Anregungen an:
Gemeinde Wald, «WaZ»
Postfach, 8636 Wald ZH

Verantwortlich für diese Nummer:
Kurt Akermann, Barbara Müller,
Ursa Baltensperger

Realisation: Stö Typo-Grafik DTP

Druck: Köhler Druck AG, Rütli

Erscheint 6 mal jährlich

Auflage: 4000

VERANSTALTUNGEN APRIL BIS JUNI 95

HEIMATMUSEUM WALD
jedes Wochenende im April
AUSSTELLUNG «TÖSSTALBAHN»
samstags: 14–16 h, sonntags: 10–12 h

A P R I L

9. (So), 17.00 h, Kath. Kirche;
Orgelvesper zum Palmsonntag
20. (Do), 15.00 h, Windegg; **Film**
Ferienplausch: «**Fred Feuerstein**»,
Kulturkommission
20.15 h, Windegg; **Film:**
«**Die bösen Buben**», Kulturkommission
22. (Sa), 8–11 h, Bahnhof Güterschuppen;
Kleider- und Schuhsammlung,
Hilfegruppe Gornji Bogicevci
14.00 h, Gasthaus Schwert;
Konzert/Kindervorstellung,
Akkordeonorchester
20.00 h, Gasthaus Schwert;
Konzert/Abendunterhaltung,
Akkordeonorchester
26. (Mi), 14.00 h, Windegg;
Ökumenischer Altersnachmittag

M A I

- 3./4. (Mi/Do.), Sportplatz; **Circus Stey**
4. (Do), 19.45 h, Windegg; **Notfälle bei Kleinkindern**, Samariterverein
6. (Sa), 20.00 h, Bioengineering,
A-Cappella-Konzert,
Cantastico Gesangssextet

7. (So), 10.00 h, Heimatmuseum;
Ausstellung «Tösstalbahn»
11. (Do), 19.45 h, Windegg; **Notfälle bei Kleinkindern**, Samariterverein
17. (Mi), 14.00 h, Kath. Pfarreiheim;
Ökumenischer Altersnachmittag
18. (Do), 19.45 h, Windegg; **Notfälle bei Kleinkindern**, Samariterverein
20.15 h, Windegg; **Film:**
«**La Città delle Donne**», Kulturkomm.
19. (Fr), 17.00 h, Windegg; **Blutspenden**,
Samariterverein
20.00 h, Kath. Pfarreiheim; Glaubens-
gespräch «**Jesus nachfolgen**»,
Ref./Kath. Kirchengemeinden
20. (Sa), **Kleidersammlung**, Samariterverein
23. (Di), 19.30 h, Schulhaus Laupen;
Platzkonzert, Harmoniemusik
(Verschiebungsdatum: 30. Mai)
- 27./28. (Sa/So), Bahnhof, im und um den
Shuttle; **Shuttle-Fäscht**, IG-Shuttle
31. (Mi), 14.00 h, Windegg;
Altersnachmittag, Ref. Kirchengemeinde

J U N I

- 6.–16. 19.45–21.45 h, Notspital
Schulhaus Neuwies; **Nothelferkurs**,
Samariterverein Wald
- 9.–11. **Circus Pajazzo** (evtl.)
9. (Fr.), 19.00 h, Heimatmuseum;
Vernissage Ursa Baltensperger,
Aquarelle

HEIMATMUSEUM WALD
10. Juni – 2. Juli, jeweils Sa/So, 10–12 h
AUSSTELLUNG URSA BALTENSPERGER
AQUARELLE

10. (Sa), 8.30–24.00 h, Behindertenzentrum;
WABE-Fäscht 95
18. (So), 9–16 h, 6. Züri-Oberländer
Duathlon, SC am Bachtel
19.00 h, Kath. Kirche; **Abendmusik**
Ivo Flammer, Orgel
Peter Ferndriger, Violine
22. (Do), 20.00 h, Ref. Kirche;
Rechnungsgemeindeversammlung
- 23.–25. (Fr–So) Sportplatz;
Torneo Primavera, Azzurri
24. (Sa) 11 h, Schwert; **100-Jahr Jubiläum**,
Schweiz. Kaderorganisation SKO
25. (So), **Abstimmung**
19.30 h, Ref. Kirche Wald, **Abendmusik**,
Kirchenorchester Wald
28. (Mi), **Altersausflug**,
Komm. für ökum. Altersnachmittage
- 30.6./1.7. (Fr/Sa), Sportplatz; **Grümpelturnier**,
FC Wald

Agenda-Einträge bitte an: Hans Büchli,
Gemeindeverwaltung Wald
LeserInnen-Briefe an: Ursa Baltensperger,
Tösstalstr. 29, 8636 Wald
Inserate an: Karo Störchlin, Typo-Grafik,
Im Strickel, 8637 Laupen
Annahmeschluss Nr. 20: Mi, 3. Mai 1995

SchWAZ

LESERINNEN- UND LESERBRIEFE

Parteilpolitische WaZ-Beilage

An die Haushaltungen von Wald wurden neben der WaZ im Februar auch Broschüren zum Leitbild 94–98 verschickt. Im gleichen pauschalfrankierten Umschlag versenden Sie auch eine Wahlempfehlung der bürgerlichen Parteien für ein Mitglied in die Sozialbehörde. Erlauben Sie mir in diesem Zusammenhang bitte eine Kritik. Ich bin parteipolitisch unabhängig und habe mich an diesem Vorgehen gestossen. Es geht mir dabei weder um Personen noch um Parteien, überlege mir aber grundsätzlich, ob eine Behörde den Stimmbürgern eine Parteipropaganda verschicken darf. Ich schätze den Einsatz unserer Behörden sehr und äussere mich nicht, um einfach zu kritisieren. Nach meiner Meinung handelt es sich aber doch um einen etwas ungewöhnlichen Vorgang.
Fritz Marti, Wald

Anmerkung der Redaktion

Die obige Kritik von Fritz Marti war nicht die einzige, die dem Gemeinderat oder der WaZ-Redaktion in diesem Zusammenhang vorgebracht wurde. Sie muss im vorliegenden Falle auch als berechtigt entgegengenommen werden. Der Versand des Flugblattes in einem amtlichen Couvert der Gemeinde, zusammen mit den gemeinderätlichen Leitbild, konnte tatsächlich den Eindruck erwecken, es handle sich um eine offizielle Wahlempfehlung. Die Kritik hat nicht zuletzt dazu geführt, dass ein Redaktionsstatut und interne Richtlinien für Werbung in der WaZ erarbeitet und vom Gemeinderat genehmigt wurden. Darin werden Grundsätze für die Werbung (auf die wir angewiesen sind) festgelegt, ebenso für allfällige Beilagen. Es ist also dafür gesorgt, dass ein solcher Fehler nicht mehr passieren kann.

Velo macht nächtliche Ausflüge

Eines Abends erreichte ich Wald mit einem der letzten Busse und freute mich, nun per Velo schnellstens zu Hause zu sein. Aber ohalätz! – Mein altes geliebtes Fahrrad mit den Einkaufskörben und der chinesischen Glocke war weg. Um diese Tageszeit ist die Bahnhofstrasse wie ausgestorben, keine Schaufensterbeleuchtung lädt zum Promenieren ein. Wütend marschierte ich nach Hause, um den Verlust am nächsten Tag der Polizei zu melden. Fahrräder, welche im Veloständer am Bahnhof stehen, sind offenbar Allgemeingut. Ein altes Velo wird jedoch kaum zum Verkaufen geklaut, sinnierte ich. Und siehe da, mein Velo stand Tags darauf wieder im Veloständer am Bahnhof. Auf eine Benützungsgelb werde ich dieses eine Mal verzichten.

Katrin Hanhart